

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

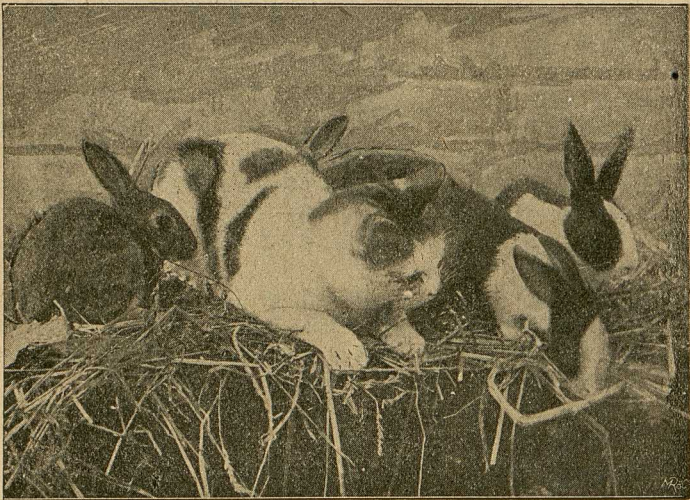
Telephone: +43(732) 7720-53100

Da die Himbeere stets an den Triebspitzen die meisten und besten Früchte entwickelt, ist das von manchen Seiten empfohlene Entspitzen der Himbeeren unzweckmäßig und darum zu unterlassen. Dagegen ist es sehr zweckmäßig, die Ruthen der Himbeeren aufzubinden, denn die fruchtbeladenen Spitzen senken sich selbst zum Boden nieder, wodurch die Ernte der Früchte beträchtlich erschwert wird, ja ein großer Theil derselben gewöhnlich beim Pflücken verloren geht. Recht zweckmäßig ist es darum, schon im Herbst den Himbeerreihen entlang Pfähle zu schlagen und drei Drahtlinien zu ziehen, an welchen die Ruthen im Frühjahr aufgebunden werden. So behandelt, und nebenbei bemerkt, noch regelmäßig und stark gedüngt, ist die Himbeere einer der rentabelsten Beerensträucher und vergiftet reichlich die auf sie verwendete Arbeit.

Freundschaften unter Thieren.

Fast für einen Aprilscherz möchte man die merkwürdige Zusammenstellung auf unseren Thierbildern halten: Hahn und Hund, Känguruh und Meute, Glucke als Kagenmutter *z.* c. muthen uns in dieser friedlichen Vereinigung ganz eigenthümlich an.

Doch der photographischen Platte müssen wir schon glauben, und der Thierkenner zweifelt auch ohne die Beweise der Camera keinen Augenblick



Kagenmutter und junge Kaninchen.

an der Wahrheit der heterogensten Thierfreundschaften; sind die Gründe für die Sympathien unter den Thieren doch in vielen Fällen leicht zu durchschauen.

In den meisten Menschen, namentlich weiblichen Geschlechtes, liegt die Neigung, sich kleiner, hilfloser, verwaister Wesen anzunehmen. Sehr viele nicht kultivierte Völker sind darin genau so wie die Europäer: die Indianer

sam
Thie
dien
das
zuch
Na
bedi
rung
grun
wiri
daß
gun
zu k
den
ren
Ein
der
scha
auf
nam
spie
eine
Vor
sch
Mu
sich
zur
scha
der
F
lieb
Gro
was
sch
fam
We
ihn
find
Far
Ma
such
tro
küd
zur
Ka
Au
hal